

Mozart satt: Franz West rollt in der Albertina den Rokoko-Teppich aus

Dies wird kein Jahr für Kostverächter von Mozart und Marzipan. In den Epizentren der Mozartseligkeit wie Salzburg und Wien gibt es heuer angesichts des 250. Geburtstags von Wolfgang Amadeus Mozart (1756 bis 1791) kein Entrinnen. Keine Fußgängerzone ohne »Kleine Nachtmusik«, und vor den Streichquartetten sendungsbewusster Nachwuchsmusiker bieten auch Altenhei-

me oder Knastzellen keinen Schutz mehr. Wolfgang Amadeus bis zum Abwinken allüberall, vor allem in den Museen. Im Mozartjahr 2006 gilt: Auch das Auge hört mit.

Keine besucherträchtige Feier in Wien ohne die Albertina. Zumal sich das Palais aus Mozarts Zeit zugute hält, in seinen Mauern das Sterbezimmer eines gewissen Herrn Köchel zu beherbergen. Die in der Albertina gezeigte Jubiläumsschau »Mozart. Experiment Aufklärung« (17.3. bis 20.9.) ist aber diesmal keine Eigenproduktion. Idee, Konzept und Umsetzung stammen vom »Da Ponte Institut für Librettologie, Don Juan Forschung und Sammlungsgeschichte« unter der Regie von Vorstand und Gründer Herbert Lachmayer. Der Kurator des Blockbusters richtet den Fokus nicht einzig und allein auf Leben und Schaffen des Genies, sondern ent-

wirft anhand seiner Leitfigur ein breitgefächertes Panoramabild vom Wien des späten 18. Jahrhunderts.

Darüber hinaus wird der Zeitgeist der Mozart-Ära auch mittels Arbeiten zeitgenössischer Kunst und Mode im aktuellen Gewand heraufbeschworen: von der Künstlergruppe Gelatin (die sich neuerdings Gellatin nennt) bis zu Roben von John Galiano, Christian Lacroix oder Vivienne Westwood. Schon im Eingangsbereich hebt die pneumatische Installation einer Montgolfiere als Leitmotiv der Ausstellung – Metapher für das Schwebende, Visionäre, den Fortschritt der Technik – zu geistigen Höhenflügen in populärer Verpackung ab.

Dennoch lautet die Devise der Schau, die gern auf multimediale Showeffekte setzt: Immer schön auf dem Teppich bleiben! Auf den über 2200 Quadratmetern Teppichboden von Franz West nämlich, die der Wiener Künstler, Hochschulprofessor und Erfinder der »Home Art« als Auftragsarbeit zur Mozartschau in der Albertina beigesteuert hat. Für den Ausstellungskurator Lachmayer soll der Künstlerteppich »die Leichtigkeit und Ironie von Mozarts

Lebensgefühl mit den Salons in Zusammenhang bringen, in denen seine Musik gespielt wurde«. Franz West zielt ihn mit Mozarts Ohrmuschel, einem Morgenrockgürtel mit Quasten und der seinerzeit beliebten Quittenfrucht als Anspielung auf Elemente der Rocaille, der im Rokoko stilprägenden Muschelornamentik. Der österreichische Bildhauer, Objekt- und Aktionskünstler (Jahrgang 1947) griff diese auf, »um in spielerischer Décadence sein eigenes Rokokogefühl für Mozart und diese Jubiläumsausstellung künstlerisch als Inspiration für die Besucher auszubreiten« (Lachmayer).

Der Rote Teppich, den West in der Albertina ausrollt, ist das verbindende Element der gesamten Ausstellungs-gestaltung. Sie wurde kurzfristig vom Architekten- und Mediendesignerteam »n-o-m-a-d« übernommen, nachdem man sich für die mit immerhin 4,4 Millionen Euro veranschlagte Schau ziemlich sang- und klanglos (»aus Budgetgründen«) von der Stararchitektin Zaha Hadid getrennt hatte. »Einvernehmlich«, wie es offiziell hieß. Ein Faux pas im Vorfeld, der erstaunlich rasch unter den Teppich gekehrt wurde.

Elfi Kreis

KUNSTZEITUNG
noch nicht abonniert?
Dann jetzt!
für 37 Euro pro Jahr.
Bestellungen:
kunstzeitung@kunstzeitung.com
fax: 0941-270377